

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-, Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Tabak-Niederlage

St. Młynarski

Lodz, Petrikauer-Straße 13,

empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierrollen aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

Die Drogen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfiehlt sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie

Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Erfsakbaumöle, verschied. Cylinderöle, Terebentinfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren, chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Die Apothekerwaaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.

Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken. Mäßige Preise. Beste Waare.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Kosewuki,

allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Drogen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telefon 436

Dr. Abrutin,

ordinirender Arzt für vener. Haut- und Geschlechts-Krankheiten, am Posnans'ischen Hospital.

Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für Frauen von 5-8 Uhr Nachmittags. Krótki-Straße Nr. 9.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-auswurfs.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Straße Nr. 26.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, vis-a-vis Singer.

Dr. Ignacy Silberstrom

aus Warschau, hat sich in Zgierz niedergelassen.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Russland und Deutschland approbiert, Absolvent der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum, unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt, Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Poludniowa) vis-a-vis Scheiblers-Neubau. Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt

R. Littwin, Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des H. Ende, neben Herrn Julius Hengel. Kranke Zähne werden geheilt und plombirt. Schnellste Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Saumen) u. in Kautschuk. Für Arbeiter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, Sprachstörungen. Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr Nachmittags. Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten. Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr Nachmittags. Cegielniana Nr. 14.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 83 vis-a-vis Haus Petersilgo. Empfang: von 9-11 Vor- u. von 4-6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Harnorgane, Venerische- und Haut-Krankheiten, Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9-10 u. 4 1/2-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr früh u. 4 1/2-6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt

Zawabiska 4, Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i DZIECINNE. Nowy Rynek № 5, dom p. Luby.

Dr. A. Poznański,

empfängt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9-10 Vor- und 5-7 Uhr Nachm. Petrikauer-Straße Nr. 78, Ecke Rigers Passage.

Dr. B. Masel, aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als Spezialarzt für Harn-Organ, Venerische u. Hautkrankheiten niedergelassen. Petrikauer-Straße Nr. 121. Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr; Abends. Für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr. Petrikauer-Straße 17.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc. Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Straße Nr. 66.

Kinderarzt

Dr. A. Maszlanka Dzielna Nr. 3 (2. Etage) Empfangsstunden bis 10 1/2 Vormittags und von 4-6 Nachmittags. Schusspocken-impfung.

Künstliche Zähne

mit und ohne Saumen, Klobmiren kranker Zähne im zahnärztlichen Kabinett von M. L. Aronsohn, Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. Leon Silberstein,

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-3 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, empfängt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Straße 123, Haus Wójcylawski.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität, Innere und Kinder-Krankheiten, Ecke Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Bielecki, empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6 2. Treppe. Empfangsstunden: von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. A. Grosplik

Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten Cegielnianastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniastr.) 8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

Zahn-Arzt

E. Lebedinska Klobmiren, künstliche Zähne. Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und Meyers-Passage.

Politische Rundschau.

Der Prüffstein für den Erfolg der Mächte. Von militärischer Seite wird der „Post“ geschrieben:

Zwei erfreuliche und bedeutende Momente waren es, die wir bei der Zusammenstellung unseres ostasiatischen Expeditionskorps mit besonderer Genugthuung hervorheben konnten. Einmal die Thatsache, daß sich auf des Kaisers Ruf Offiziere und Mannschaften freiwillig in solcher Zahl meldeten, daß man ohne Schwierigkeit ein Expeditionskorps von dreifacher Stärke hätte ausrüsten können, und zweitens der Umstand, daß man ohne Bedenken infolge der Gleichmäßigkeit unserer Ausbildung die einzelnen Bestandtheile dieser Truppe als gleichartige und gleichwerthige Bausteine dem ganzen Vaterlande entnehmen konnte.

Der diesen letzten Umstand in seiner ganzen Bedeutung begreift, dem wird es ohne weiteres klar sein, welche Schwierigkeiten es haben muß, einen großen geschlossenen Truppenkörper zu gemeinsamem Wirken aus den Heerestheilen der verschiedenen Mächte zusammenzufügen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Truppen irgend eines anderen Staates hinsichtlich der Ausrüstung und Ausbildung so gleichmäßig zusammengefügt sein werden, als die deutschen. Zu diesen nicht unerheblichen partiellen Verschiedenheiten treten nun aber noch jene beträchtlich größeren hinzu, die durch die verschiedenen Nationalitäten bedingt werden.

Glücklicherweise scheint man sich in allen Staaten darüber klar geworden zu sein, daß ein Oberhaupt sein muß, das die gesammten militärischen Operationen einheitlich von einer Centralstelle aus geleitet werden müssen.

Welche Großmacht diesen Oberführer stellen soll, ist einstweilen noch nicht entschieden. Nach unserer Ansicht ist der Mann selbst wichtiger als die Nation. Die Wahl ist schwer, und angesichts der ungeheuren Bedeutung wäre jede Uebereilung wenig am Platze. Jedenfalls muß es ein ganzer Mann sein, der mit hoher militärischer Begabung raschen Blick und diplomatisches Geschick verbindet, der vor allem aber auch Willenskraft und eiserne Energie besitzt, und der es versteht, auch unter den schwierigsten Verhältnissen der Macht seiner Persönlichkeit Geltung zu verschaffen.

Ob ein solcher Mann gefunden werden wird, bleibt abzuwarten. Die Stunde der Gefahr, die allein des Mannes Tugend erprobt, hat oft schon zur richtigen Zeit den rechten Mann hervorgerufen.

Wer einen Feldzug mitgemacht hat, ja selbst wer nur die nöthigen Mäandererfahrungen besitzt, weiß, wie leicht ein Unterführer geneigt ist, irgend eine ihn betreffende Maßnahme als besondere Belastung und als Zurücksetzung gegenüber Gleichgestellten anzusehen.

Wohl ist es denkbar, daß ein hinreichend befähigter Führer es versteht, seine Anordnungen für die Kampesoperationen so einzurichten, daß er, unter möglicher Wahrung der einzelnen Truppenkörper, sich jedes Eingriffs in Details enthält; aber die Verwendung der Truppen im einzelnen, die Zusammenführung und Führung der Kolonnen, die Unterbringung und Verpflegung, die gemeinsam erfolgen muß, bringt es mit sich, daß eine oder die andere Macht, ein oder der andere Führer sich leicht zurückgesetzt oder benachtheiligt fühlt.

Es ist vorauszusetzen, daß bei der Verschiedenheit der Interessen in keinem Falle die Wahl des Oberführers allen Staaten gleichmäßig zufallen wird; und trotzdem hängt alles davon ab, daß nach endgültiger Wahl alle Sonderinteressen fallen, und daß es nur noch für alle Völker ein einziges gemeinsames Ziel giebt, jene heiligsten Güter zu wahren, von denen unser Kaiser in dem bekannten Worte spricht. Unermeßliche Werke stehen auf dem Spiel.

Gelingt es dem zu erwählenden Oberführer, die bunt zusammengewürfelten Truppenkörper auf der Grundlage ehlicher gemeinsamer Politik wie ein kunstvolles Mosaik zu einem großen Ganzen zusammenzufügen, dann Wehe dir, China! Auch die ungeheuren Schwierigkeiten, die die Bekämpfung dieses Riesenreiches mit sich bringt, werden den rächenden Arm nicht aufzuhalten vermögen.

In diesem selbstlosen Zusammenschließen der Mächte zum Wohle des Ganzen verkörpert sich eine solche Summe von Energie und sittlicher Größe, daß der gegenüber auch die hundertfach größere rohe Kraft des Barbarenthums zu Schanden werden muß.

Aber gelingt solches Zusammenschließen nicht, verbindet das Hervortreten selbstthätiger Interessen den Oberführer an der Durchführung dieses einheitlichen Nachplans, dann erscheint es höchst zweifelhaft, ob es Deutschland oder einem anderen Staate allein möglich sein wird, Sühne zu schaffen für die unerhörten Greuel entfesselter Barbarei.

Reicht auch könnten sich in solchem Falle ernste, folgenschwere Komplikationen einstellen, denn wer bürgt dafür, daß nicht die Eifersucht einzelner Mächte die Höhe des Krieges auch auf heimathlichen Boden übertragen könnte?

Es ist ein schweres Weiter, das sich am politischen Himmel zusammenzieht, und ernste Zeiten sind es, denen wir entgegengehen. Aber noch brauchen und wollen wir nicht verzagen! Für einen Staat, der wie Deutschland lebensfähig und lebenswillig ist, giebt es in solchen Zeiten nur eine

einzig Lösung, die Lösung Hamlets: „Bereit sein ist Alles!“

Beste russische Nachrichten über den Krieg in China.

Es liegen nachstehende offizielle Telegramme vor:

Vom General-Lieutenant Grodekow aus Chabarowsk am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um 6 Uhr Morgens verließ und in Chabarowsk am 8. Juli, um 8 Uhr Morgens eintraf, hat mir nachstehenden Bericht des Ingenieurs Ingowitsch überbracht: „Unser Tselinsches Detachement im Bestande von über 200 Mann brach am 24. Juni aus Tselin auf, nachdem es sich mit einem kolossalen Train christlicher Chinesen mit Frauen und Kindern belastet hatte. Sofort nach dem Aufbruche begann das Glend. Das Detachement, das im Laufe dreier Tage sich nach dem gegen 100 Werst nördlich von Tselin belegenen Flecken Schuan-mjao-Fy, beladen mit dem ungeheuren Train, zurückzog und dem der Feind auf den Fersen folgte, war wiederholt genöthigt, sogar mit dem Bajonnet vorzugehen, und traf zum dritten Nachtlager in dem gen. Flecken vollständig erschöpft ein, infolge dessen es dort zu eintägiger Rast verblieb. Am folgenden Tage wurde das Detachement von ungeheuren Vorkräften angegriffen und erlitt große Verluste. Zur Zeit des letzten Berichtes, gegen 5 Uhr Nachmittags am 27. Juni hatte das Detachement viele Verwundete und herrschte großer Mangel an Patronen. Die Zahl der Verwundeten nahm immer zu. Des Weiteren wurde berichtet, daß den Chinesen aus Tselin Kanonen zugegangen. Infolge dieser Telegramme wurden nördlich von Schuan-mjao-Fy alle Mannschaften zusammengezogen, die der Schutzwache entnommen werden konnten und dem Tselinschen Detachement in zwei Abtheilungen 70 Kosaken und 15.000 Patronen überhandt. Sämtliche Bediensteten nördlich von Schuan-mjao-Fy erhielten den Befehl, unter der Bedingung der verbleibenden Schutzwache bis Sungari II. zurückzugehen, das 120 Werst südlich von Chabin gelegen ist. Dieser Rückzug wurde erst gestern, den 1. Juli beendigt, wo sämtliche Bediensteten der 2. und 3. Strecke in Sungari II eintrafen und sich mit dem Zuge nach Chabin begaben. Am selben Tage trafen die Bediensteten der drei westlichen Strecken der Hauptlinie ein, die auf einer Entfernung von gegen 380 Werst vertheilt gewesen, sowie auch diejenigen der drei östlichen Strecken mit einer Gesamtausdehnung von 240 Werst. Alle, die den Befehl erhalten, nach Chabin zu gehen, kamen wohlbehalten an. Den Bediensteten der 11. Strecke und dem Ingenieur Amosow war befohlen worden, sich nach Pogranitschnaja zurückzugehen. Der 12. und 13. Strecke, die von der Abtheilung des Ingenieurs Swiragin eingenommen waren, war kein Befehl zum Rückzuge gegeben, da Hoffnung auf rasche Hilfe in Gestalt der Schutzwache aus Nikolai vorhanden war. Gegenwärtig wird der Verkehr auf einer Strecke von 120 Werst bis zur Station Tao-Tscho südlich von Chabin aufrecht erhalten. Auf dieser Station ist eine Abtheilung von 200 Mann postirt, die den Befehl hat, sich bis zur äußersten Möglichkeit zu halten, um dem Tselinschen Detachement den Rückzug zu decken, für dessen Wohlergehen wenig Hoffnung vorhanden ist, da selbiges mit einer kolossalen Bande von gegen 15.000 Mann engagirt war. Gerüchten zufolge, die nicht kontrollirt werden konnten, waren bei dem Detachement von fünf Offizieren bereits am 28. einer getödtet und zwei verwundet. Entsammannschaften zu senden ist unmöglich, da die Einwohner weder Proviant noch Fournage hergeben, und ebenso auch, weil die Vertheidigung Chabins nothwendig ist, wo einige Tausend Bedienstete und deren Familien versammelt sind. In Chabin befinden sich im Ganzen 700 Mann Schutzwache zu Fuß und zu Pferde. Bis zum 1. Juli waren es nur 200 Mann. Augenblicklich fertigen wir mit den Dampfern die letzte Partie russischer Arbeiter und freier Leute der Ansiedelung ab und ebenso einige Bediensteten der Centralverwaltung; alle Ubrigen bleiben hier und werden das Eintreffen des nach Chabin entsandten Detachements erwarten. Nach dessen Ankunft werden wir die Möglichkeit haben, die verlassenen Bahnstrecken allmählich von Neuem zu besetzen, wobei die Waffen ausschließlich nur gegen die Rebellen verwandt werden sollen. Gestützt auf die Kräfte dieses Detachements wird die Schutzwache der Bahn, verstärkt durch die aus Rußland zu erwartenden neuen Truppentheile, mit den Ingenieuren vorrücken, um die Bahn allmählich wiederherzustellen. Die Situation ist hier eine äußerst unangenehme und sind wir ständig in der Erwartung eines Ueberfalls. Ueberfälle sind sowohl von den Rebellen und allen möglichen Vagabunden, von denen es in der Mandchurei wimmelt, als auch von den Soldaten zu erwarten, welche nach dem Beispiele der Truppen der Provinz Mulden, die Tselin überfielen, ihre Waffen gegen die Eisenbahn wenden können. Die Jhansjuns besitzen keine genügende feste Autorität, um im kritischen Augenblick den sanitischen Theil der Bevölkerung zu bändigen, der nach unserer Ansicht bisher hauptsächlich durch die friedliche Stimmung der wohlgeleiteten Majorität des Volkes gezügelt wird, das sich vollkommen sympathisch zu der Bahn verhält.“

Vom General-Lieutenant Grodekow am 3. Juli: Der Dampfer „Odeffa“, der Chabin am 3. Juli, um

und der übrigen Bevölkerung, sowie durch die Befehle der Takuforts durch die fremden Mächte veranlaßt worden. Sehr bedauerlich sei die Ermordung des deutschen Gesandten und des japanischen Kanzlers. Die Gouverneure usw. möchten für Schutz und Ordnung Sorge tragen. Allen den Fremden zugesagte Schäden solle, abgesehen von dem, der durch die direkten Feindseligkeiten verursacht sei, von dem Präfecten von Peking und dem General-Gouverneur von Schili ermittelt werden.

Die Botschaft, welche der Kaiser von China an den Präsidenten McKinley hat gelangen lassen, ist im allgemeinen in denselben Ausdrücken gehalten, wie die Botschaft an den Deutschen Kaiser. Präsident McKinley hat am Montag auf die Botschaft Folgendes erwidert:

Antwort McKinleys auf das chinesische Vermittelungsge such.

Ich bin erfreut, zu erfahren, daß Euer Majestät anerkennt, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk Nichts weiter von China wollen, als was recht und billig ist. Die Truppen sind gelandet worden, um die Gefandtschaft aus schwerer Gefahr zu befreien und Leben und Eigenthum der im Einlang mit den Vertragsrechten sich in China aufhaltenden Amerikaner zu schützen. Aus Eurer Majestät Brief geht hervor, daß böswillige Menschen, die den Freiherren von Ketteler ermordet und die Gesandten in Peking belagert haben, sich im Aufstand gegen die kaiserlichen Behörden befinden. Wenn dies der Fall ist, so lege ich Eurer Majestät Regierung hiermit feierlich nahe,

1) öffentlich zu erklären, ob die fremden Gesandten noch leben und in welcher Lage sie sich befinden.

2) den Diplomaten sofortige freie Verbindung mit ihren Regierungen zu gewähren und alle Gefahr für ihr Leben und ihre Freiheit zu beseitigen und

3) die kaiserlichen Behörden in China mit der Entsch-Expedition in Verbindung treten zu lassen, um ein Cooperiren zum Schutze der Ausländer und zur Wiederherstellung der Ordnung herbeizuführen.

Wenn diese drei Punkte zugestanden werden, so glaube ich, wird sich einer freundschaftlichen Beilegung aller sich aus den jüngsten Unruhen ergebenden Frage kein Hinderniß entgegenstellen. Die freundschaftlichen guten Dienste Amerikas werden mit Zustimmung der übrigen Mächte Eurer Majestät gern zur Verfügung gestellt werden.

Diese Antwort McKinleys kommt der chinesischen Regierung insofern weit entgegen, als sie davon Abstand nimmt, Sühne und Genugthuung für die bisherigen Ausschreitungen in China zu verlangen.

Tageschronik.

Bekanntmachung des Herrn Polizeimeisters. Im Gefängniß von Sandomir im Gouvernement Radom wird von den Arrestanten Tuch angefertigt, das bisher in der Dampf- mühle von Johann Pysz in Radom gewalkt und getrocknet wurde. Seitdem aber die Mühle niedergebrannt ist, ist der Besitzer derselben nicht im Stande, seinen contractlichen Verpflichtungen weiter nachzukommen, und die Gouvernements-Regierung von Radom wendet sich daher an die Herren Lodger-Industriellen mit der Anfrage, ob nicht einer von ihnen vielleicht geneigt wäre, das Walken und Trocknen des Arrestantentuchs zu übernehmen. Reflektanten werden ersucht, dem Herrn Polizeimeister, der über die Bedingungen detaillierte Auskunft geben kann, Mittheilung zu machen.

Aus Kalisch wird dem „Bapw. Aeos.“ telegraphirt, daß dort am 25. um 12 Uhr Mittags bei prachtvollem Wetter die Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander II. stattgefunden hat. Die Beamten sämtlicher Regiments mit Seiner Durchlaucht dem Fürsten A. K. Smeretinski an der Spitze wohnten der Feierlichkeit bei, an die sich eine Parade des Alexandriaischen Dragoner-Regiments anschloß. Die Repräsentanten sämtlicher Regiments legten Kränze an dem Denkmal nieder.

Großfeuer. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag brach in der zwölften Stunde in der Spinnerei des Herrn Fedor Meyerhoff an der Juliusstraße ein Brand aus, welcher sich binnen kurzer Zeit über das ganze Gebäude ausbreitete und den gesammten Inhalt, 10 Saß Wollspinnerei, die Zwirnerei und große Vorräthe an Material vollständig vernichtete. Der Feuerweh, von welcher die ersten sechs Züge erschienen waren, gelang es nur, das Kesselhaus und die Dampfmaschine, die erst seit einigen Tagen im Betriebe war, sowie den Wolfram zu erhalten. Gearbeitet wurde bis gegen 4 Uhr und ein stabiler Zug blieb bis gestern Morgen 9½ Uhr auf der Brandstätte. Der Schaden dürfte annähernd 150,000 Rubel betragen; derselbe ist durch Versicherung bei der Moskowskischen Versicherung-Gesellschaft gedeckt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnten wir nicht erfahren.

Indem wir nochmals auf die heute Abend um 7½ Uhr im Concertsaale stattfindende **Generalversammlung der Freiwilligen Feuerweh** hinweisen, bemerken wir, daß an derselben auch alle diejenigen Nichtmitglieder Theil nehmen dürfen, welche einen jährlichen Beitrag von 12 Rbl. bezahlen, und daß es von der Verwaltung dringend gewünscht wird, daß recht viele dieser Herren sich einfinden möchten.

Trotzdem der Nutzen unserer Freiwilligen Feuerweh allgemein anerkannt wird, findet dieselbe doch noch immer nicht die nötige materielle Unterstützung und deshalb ist es die Pflicht eines jeden guten Bürgers, in seinen Kreisen das Interesse für diese gemeinnützige Institution zu erwecken und zu fördern.

Personalnachrichten. Die Procureur-gehilfen beim Petrikauer Bezirksgericht Kanjchin und Smereczynski sind dem „Apas. Rher.“ zufolge zu Collegienassessoren befördert worden.

Die zehn barmherzigen Schwestern, die von der Hauptverwaltung des Rothen Kreuzes nach dem fernem Osten geschickt werden, reisen dem „Bapw. Aeos.“ zufolge heute aus Warschan ab.

Neue Mittelschulen. Der Minister der Volksaufklärung trug mittels eines Circulars den Lehrbezirkscuratoren auf, die Initiative zur Vermehrung der Mittelschulen in den Residenzen, Universitäts- und anderen großen Städten zu ergreifen, weil in diesen Städten die Mittelschulen von Schülern überfüllt sind. Die Lehranstalten sind durch Organisation von Parallelabtheilungen so weit vergrößert worden, daß eine Anstalt für zwei zählen kann. Unter derartiger Zusammenhäufung von Schülern muß die Gesundheit derselben leiden und selbstverständlich kann auch der Unterricht nicht in der gehörigen Ordnung erfolgen.

Der gestrige **Getreidemarkt** verlief abermals still und geschäftlos. Es wurden nur ganz geringe Umsätze gemacht.

Vom ausländischen **Getreidemarkt** berichtet der „Berliner Börs.-C.“ Folgendes:

Die schwache Haltung der gestrigen westeuropäischen Märkte hatte ungünstige Rückwirkung auf die amerikanischen Börsen ausgeübt. Diese verließen um so flauer, als aus den westlichen Unionsstaaten bessere Ernteberichte eintrafen. In hiesigen Verkehr machte die rückläufige Bewegung ebenfalls weitere Fortschritte. Das gute Wetter gestaltete die Ernteaussichten täglich hoffnungsvoller und riefen dieser Umstand ebenso wie große russische Verschiffungen und Renauerbietungen hier starkes Lieferungsangebot hervor. Dasselbe verursachte zunächst scharfen Preisdruck, bis etwas festere Course von Wien und Pest, sowie nur wenig ermäßigter Liverpooler anfangs eine Erholung brachten. Summiren ist der Schluss für Weizen und Roggen noch 1½ billiger als gestern. Hafer auf entfernte Sichten angeboten. Mais sehr still, aber preisbaltend.

Unfall. In der Tischlerei-Abtheilung der Heingelischen Fabrik, Petrikauerstraße Nr. 104, zog sich der 55jährige Arbeiter Franz Schwarz durch Unvorsichtigkeit eine Verwundung der rechten Hand zu. Ein großes Stück des Daumens und des Zeigefingers wurde ihm von einem Messer abgerissen. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Mann in das Hospital des Rothen Kreuzes gebracht.

Von den christlichen Sommercolonien. Vorgelesen ist die zweite Gruppe von Kindern, die vom Comité der Sommercolonien auf fünf Wochen aufs Land geschickt war, aus dem Dorfe Bronowice zurückkehrt. Die Kinder haben alle ein frisches, gesundes Aussehen. An Stelle der zurückgekehrten wurden vorgesehene Mitgl. wieder selbstig Knaben nach Bronowice geschickt, um die Wohlthaten eines kurzen Landaufenthalts zu genießen.

Die erste **diesjährige Feuernte** ist im Lodzer Kreise nicht so reich ausgefallen, wie im vorigen Jahr. Von 4185 Dessjatinen Land wurden 376,794 Pud geerntet, das heißt um 65,511 Pud weniger als im vorigen Jahr. Im Detailverkauf kostet ein Pud Hen 43¼ Kop.

Die erste **Ziehung der 175. Warschauer Classenlotterie** findet laut Bekanntmachung der Lotterieverwaltung am 27. und 28. Juli (9. und 10. August) statt.

Feuer. In einem Laden im Hause Kamiennastraße Nr. 4 entstand am Donnerstag Abend in der zehnten Stunde ein Brand, der sofort und ohne Zutun der rasch erschienenen beiden stabilen Abtheilungen der Feuerweh gelöscht wurde.

Die Lage des **Warschauer Geldmarkts** kann nach den Informationen der „Gaz. Los.“ eine völlig normale genannt werden. Die Nachfrage nach Geld hält sich für Warschan in sehr engen Grenzen, während sie für die anderen industriellen Centren des Landes sehr bedeutend ist. Die Ermäßigung des Discontosages in Deutschland und die Erhöhung in England hat in Warschan sehr geringen Eindruck gemacht, da die Beziehungen zum Berliner Markt nur noch ganz unbedeutend sind.

Etwas von Thierschuhvereinen. In der „Düna-Ztg.“ finden wir ein längeres Eingefand, welches sich in erster Linie mit dem Nigauer Thierschuhverein beschäftigt, zugleich aber eine Reihe so beherzigenswerther Gedanken über den Thierschutz im Allgemeinen enthält, daß wir die wesentlichsten Abschnitte daraus auch der Beachtung unserer Leser empfehlen möchten. Es heißt daselbst u. A.:

„Unzweifelhaft beruht die Idee, die dem Thierschutzverein zu Grunde liegt, in der Erkenntniß des Rechtes, das auch das Thier dem Menschen gegenüber im vollen Maße beanspruchen darf. Selbstredend muß hier jede Sentimentalität ausgeschlossen sein, denn die Gesetze, welche die Kultur geschaffen, haben so verwirrend auf die Naturgesetze eingewirkt, daß zu dem Ausgleich zwischen beiden Gesetzen wieder nur der Kulturträger beitragen kann. Wahres Wissen und gesundes

Gefühl müssen der Maßstab sein, nach welchem der ehrliebe Culturmenschen dem ihm in seine Gewalt gegebenen Thiere sein Recht zumißt. An diesem Wissen und Gefühle fehlt's aber zur Zeit noch gar sehr in der Masse, ja sogar in der Zahl derer, die wir Kulturträger nennen müssen, und können sie nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Lehre und Erziehung begehren nach dieser Richtung Unterlassungsfünden. So ist's heute und so war es von jeher, ja selbst in der heiligen Schrift findet sich, so viel ich auch nachdenke, nur eine Stelle, die des Verhältnisses des Menschen zum Thiere erwähnt. Die Juden jener Zeiten, aus denen die heiligen Schriften stammen, scheinen ebenso viel Gefühl für das Thier gehabt zu haben wie die heutigen Menschen, denn jener einzige Ausspruch, Sprüche Salomonis Cap. 12 V. 10, was sagt er? „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes!“ Wer ein Recht hat, braucht kein Erbarmen von dem, dem er unterthan ist, sondern dessen Gerechtigkeit und Lohn für seine Dienste. Wenn nun der Thierschutzverein als Anwalt der Thiere in's Leben getreten ist, so hat er damit ein Amt übernommen, in welchem thätig zu sein in Wahrheit die Pflicht jedes Menschen sein sollte. Wie wenige aber erkennen diese Pflicht und wie viel weniger sind bereit, sie auch nur annähernd zu erfüllen?! Wie mancher andere Verein, der für das Allgemeinwohl wirkt, so ist auch der Thierschutzverein auf die Theilnahme und Anerkennung seitens des großen Publicums angewiesen und bedarf, vielleicht mehr als andere Vereine, um überhaupt Erfolg zu haben, einer bereitwilligen Unterstützung durch Gesetz und Obrigkeit. Der Anfang in der guten Sache ist ja gemacht und ihre Zukunft liegt wohl in den am meisten für sie geeigneten Händen — in Frauenhänden. Die Liebe und die Achtung vor dem Rechte unserer Mitgeschöpfe, selbst unserer Mitmenschen, ja sogar unserer nächsten Angehörigen sind durchaus nicht Jedem angeboren, sondern Producte der Erziehung — allerdings aus einem vorhandenen Keim. Wenn wir im Leben so viel Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit, Undankbarkeit u. s. w. begegnen — und man braucht, um diese häßliche Erscheinung zu finden, nicht in den untersten Gesellschaftsklassen zu suchen — so wird wohl in den allermeisten Fällen ihr Ursprung zurückzuführen sein auf eine verfehlte Erziehung durch die Mutterhand, welche entweder ohne Liebe, oder doch nur von solcher ohne Urtheil geleitet wurde.

Kann haben sich hier in Niga Frauen vereint zum Schutze unserer Biere, wie sich in Kival an 200 Frauen als Mitglieder aufnehmen ließen des Vereins von Liebhabern der Jagd.“ Diese edlen Neualenferinnen werden wohl nicht Mitglieder des Jagdvereins geworden sein, um die Klute auf die Schulter zu nehmen, oder zu Pferde zu steigen, und dem Wilde nachzustellen, sondern wohl nur deshalb, um sich mit diesem bekannt zu machen und soviel an ihnen ist, gleich ihren gefühlverwandten Schwestern im rigaschen „Thierschutzverein“, Schutz, Recht und Gerechtigkeit zu erstreben. Diesen edlen Frauen ist vielleicht mehr als jedem anderen die Möglichkeit geboten, ihr schönes Ziel allmählich zu erreichen. Ihnen sind die Herzen ihrer Kinder geöffnet, und sie werden nicht veräumen, die Saat der Liebe und Gerechtigkeit auch für das Thier, die im eigenen Herzen gereift ist, in die Kinderherzen zu streuen. Diese Saat muß und wird aufgehen zu einer gesunden Pflanze und mit beitragen zur Verschönerung und Bereicherung eines nach uns kommenden Culturlebens.

Der **Öperntroupe** unter der Direction des Herrn Castellano im August unsre Stadt besuchen und im Viktoria-Theater eine Reihe von Vorstellungen geben wird.

Obst Gemüse! Die Gemüsekost tritt im Sommer in ihr volles Recht ein. Sie ist wenigstens für die warme Jahreszeit die geeignetste, da sie weniger Müdigkeit und Reizung zum Schlafen verursacht, als die Fleischnahrung. Die fleischfressenden Thiere zeigen während des Tages das Schlafbedürfniß umso mehr, je heißer es ist; die pflanzenfressenden dagegen zeigen unter dem Einflusse heißer Sonnenstrahlen wenig oder keine Einbuße ihrer Munterkeit. Das Pferd z. B. wird durch Hitze vielleicht nur feuriger und zur Bewegung geneigter, wie man aus dem lebendigen Araber schließen könnte.

Die Menschen genießen die vielseitigste Nahrung, sie sind demnach auch den verschiedenartigsten Wirkungen ausgesetzt. Nach reichlichem Fleischgenuß stellt sich stets das Verdauungsstieber in stärkerem Maße ein, das in beschleunigtem Pulschlag und dem Gefühl der Schwere und Müdigkeit besteht. Vegetarianer kennen dieses Schlafbedürfniß nach Tische überhaupt nicht. Wer weniger Fleisch und mehr Gemüse oder reichlich Dessert genießt, spürt wenig davon. Leute, die viel Fleisch genießen, sind zwar voller und haben kräftigeres Aussehen, sind aber auch hitziger. Fleischgenuß steigert die Körperwärme, aber das ist es, was dazu bestimmt, ihn im Sommer zu beschränken, weil dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen die Sonnenwärme vermindert wird. Ein Lastträger von Neapel, der sich fast nur von Macaroni nährt, trägt in der größten Hitze einen Menschen auf seinem Rücken den Berg hinan. In den Zeitungen war einmal mitgetheilt, daß ein Lastträger, der sich in Paris durch besondere Stärke auszeichnete, sich fast ausschließlich von Zwiebeln nährte, während man im Gegentheil bei vollblütigen Fleischessern schon bei geringer Bewegung starken Schweiß bemerken kann.

Wir wollen nun keineswegs behaupten, daß im Vegetarismus das Heil bezüglich der mensch-

lichen Nahrung zu suchen sei. Wir sind dagegen, wie die „Düna Ztg.“ schreibt, überzeugt, daß es nur zuträglich für das allgemeine Wohlbefinden und für die Gesundheit des Menschen ist, seine Auswahl in den Nahrungsmitteln, wodurch er sich wesentlich vom Thiere unterscheidet, den Zeiten mit ihren verschiedenen Einflüssen mehr anzupassen, als es jetzt geschieht. Es ist wohlgethan, in der heißen Jahreszeit den Genuß von Fleisch und fetten Saucen sowie von zu heißen Speisen herabzusetzen und dem Gemüse, den leichten Mehlspeisen und erfrischenden Salaten den Vorrang einzuräumen, um die Körperwärme, die schon durch äußerliche Einflüsse und durch die Kleidung gesteigert wird, auch nicht noch durch innerliche Anfeuerung in schädlicher Weise zu erhöhen.

Aus aller Welt.

Die Braut des Königs von Serbien. Ueber die Braut des Königs Alexander von Serbien macht der Pariser „Temps“ interessante Mittheilungen. Die erste Ehe der Frau Draga Maschin war nicht glücklich, und eines Tages blieb ihrem Gemahl, dem Bergwerksingenieur Swetsza Maschin, nichts anderes übrig, als sich das Leben zu nehmen. Draga Maschin war nun endlich so frei und ungebunden, wie sie es schon längst hätte sein wollen; und hieß jetzt allgemein die „hübsche Wittve Maschin“. Königin Natalie gewann die hübsche Wittve lieb und zog sie an ihren Hof. Das war vor sechs Jahren. Als kluge und nicht ganz ungebildete Frau wußte sich Draga Maschin bei der Königin bald eine einflußreiche Stellung zu sichern. Das dauerte so lange, bis der freireisende Sohn der Königin sein Interesse für die Hofdame seiner Mutter, die „femme de trente ans“, in allzu deutlicher Weise kundgab. Es geschieht nicht gar so selten, daß junge Männer sich in weit ältere Frauen verlieben. Die Königin war aber mit dieser Herzensneigung ihres „Sajcha“, für welchen sie eine fürstliche Heirath erträumte, durchaus nicht einverstanden, und eines Tages packte Draga Maschin ihre Koffer und pilgerte gen Belgrad, um das Feuer in der Brust des königlichen Geliebten besser schüren zu können. Je heißer das Verhältniß zwischen Draga und „Sajcha“ wurde, desto kälter wurden die Beziehungen zwischen dem König und seiner Mutter. Es ist also nicht wahr, daß, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, Natalie dem Liebesfrühling im Herzen ihres Sohnes volles Verständniß entgegenbrachte. — Dem „B. T.“ wird noch weiter gemeldet: König Alexander fährt seit längerer Zeit allabendlich nach der wenige Schritte entfernten Wohnung Frau Maschins in einem geschlossenen Fiaker und kehrt in den Morgenstunden zurück. Bei einem vor drei Monaten im Hause des Ministerpräsidenten arrangirten Kostümball wich der König nicht von der Seite Frau Maschins und war beim Consettiren sehr böse, wenn auch irgend ein anderer es wagte, Frau Maschin zu bewachen. Schließlich trierte der König nieder und bewahrte sogar mit den auf dem Boden zerstreuten Consettirs Frau Maschin. Das diplomatische Corps rümpfte damals die Nase über das sonderbare Benehmen des Königs.

Eine neue Erklärung für den Ursprung des Petroleums. Seit dem Jahre 1839 ist das Petroleum einer der wichtigsten Handelsgegenstände zum Zwecke der Beleuchtung geworden, und man hat nach und nach über die ganze Erde hin Lager und Daellen dieses nützlichen Stoffes aufgefunden. Bei der weiten und allgemeinen Verbreitung des Petroleums hat die Erklärung seiner Entstehung bisher viel Schwierigkeiten gemacht. Anfangs glaubte man in verwesenden Pflanzenstoffen die Quelle dieser Delmassen suchen zu müssen, dann neigte man sich der Ansicht zu, daß sie ein natürliches Destillationsergebniß thierischer Körper seien, die durch irgendwelche plötzliche Naturkatastrophe in Massen um das Leben gekommen, begraben und verwest seien. Engler konnte aus Fischthran durch hohen Druck künstliches Petroleum darstellen, und dieses Ergebnis sprach sehr für die soeben erwähnte Erklärung der Entstehung des natürlichen Petroleums. Nun haben, wie aus Spemann's Wochenschrift „Mutter Erde“ zu entnehmen ist, zwei Chemiker G. Krämer und A. Spiller eine neue und mehr ansprechende Erklärung für die Bildung dieses natürlichen Oeles geliefert. Auf dem Gute Ludwigsdorf in der Uckermark findet sich ein großes Diatomeenlager als Untergrund eines Torfbruches, also ein altes Seebecken, in dem die Kieselpanzer tragenden Pflanzchen lebten. Die Diatomeenerde enthält 76 pCt. Kieselsäure und giebt beim Ausziehen durch ein Lösungsmittel 3,6 pCt. eines paraffinartigen Stoffes ab, der dem Erdwachs oder Dokerit sehr ähnlich ist. Aus diesem künstlichen Diatomeenwachs läßt sich nun ebenso wie aus dem natürlichen Dokerit ein Erdöl darstellen, das dem natürlichen Petroleum sehr nahe verwandt ist. Dieses letztere besitzt allerdings viel weniger ungesättigte Kohlenwasserstoffverbindungen; die Verfasser des genannten Aufsatzes behaupten indessen, daß die ungesättigten Verbindungen sich bei dem natürlichen Erdöl im Laufe der Zeit durch Selbstverdichtung in gesättigte umgewandelt haben können. Es ist jedenfalls entsprechender und nicht so unwahrscheinlich anzunehmen, daß Diatomeen, die doch in so großer Verbreitung und in so ungeheuren Massen natürlich vorkommen, die Ursache für die gleichfalls so verbreiteten und reichen Petroleumlager sind, als den oben erwähnten Massentötungen höherer Organismen die Veranlassung zu ihrer Bildung zuzuschreiben.

Eine Tragödie auf dem Griesee.

Ein ergreifendes Drama spielte sich, wie aus Cleveland im Staate Ohio berichtet wird, auf dem Griesee in Nordamerika ab. Die Gattinnen der Millionärbrüder James und Sohn Corrigan hatten mit ihren Töchtern in ihrer Vergnügungsyacht „Soler“ einen achtstägigen Ausflug unternommen, von dem sie gerade zurückkehrten, als sie unweit des Hafens durch ein schweres Unwetter überrascht wurden. Am frühen Morgen hatte ein Dampfer das schmucke Segelfahrzeug von Port Huron in den Griesee bugfirt und es etwa 50 Seemeilen von Cleveland entfernt sich selbst überlassen. Der See war zur Zeit so glatt wie ein Spiegel. Ganz plötzlich zogen im Nordwesten schwarze Wolken herauf, und beim ersten Stoß des sich erhebenden Sturmes legte sich die Nacht auf die See. Trotz der Bemühungen der Besatzung füllte sich der Segler schnell und sank in 50 Fuß tiefem Wasser. Zwei in der Nähe befindliche Fischerboote eilten zur Rettung der Besatzung herbei, doch gelang es ihnen nur, die Mannschaft und Mrs. Sohn Corrigan den Wogen zu entreißen. Die 18-jährige Tochter der letzteren war auf Deck, als das Wetter losbrach. Sie wurde von einem Matrosen ergriffen, der sich mit ihr zusammen an einen Mast klammerte. Als die junge Dame sah, daß ihre Mutter von einer Sturzwellen fortgerissen wurde, riß sie sich von ihrem Retter los und warf sich mit ausgestreckten Armen einer zweiten Woge entgegen, die sie mit sich nahm. Auch eine 15-jährige Tochter des „Schiffkönigs“ James Corrigan wäre dem Tode entgangen, wenn sie nicht den sie haltenden Matrosen durch ihr Widerstreben, das mit Mutter und Schwestern sinkende Schiff zu verlassen, in so große Gefahr gebracht hätte, daß er sie loslassen mußte. Sie sank vor seinen Augen in die Tiefe. Mrs. James Corrigan weinte mit ihren 24 und 20 jährigen Töchtern — die erstere war verheiratet und hatte ihr zweijähriges Baby bei sich — in der Kajüte, aus welcher keine der Damen schnell genug den Ausgang fand.

Tragische Folgen einer scherzhaften Drohung. Aus Dover wird ein tragisches Ereignis gemeldet, das sich auf einem transatlantischen Dampfer auf hoher See ereignet hat. Eine Mutter, die mit ihren Kindern nach England reiste, drohte eines Tages dem „Baby“, als dieses unartig war: „Wenn Du nicht artig bist, werfe ich Dich durch das Fenster ins Wasser.“ Später mußte sie auf einige Augenblicke die Kabine verlassen. Bei ihrer Rückkehr vermiste sie das Kleine, und ohne die schrecklichen Folgen zu ahnen, die ihre Drohung gehabt hatte, fragte sie: „Wo ist denn Baby?“ „D. Mama...ma, Baby war wieder unartig, und da haben wir es aus dem Fenster geworfen.“ Verzweifelt stürzte die Mutter auf Deck, der Capitän ließ sofort Regendampf geben und zurückfahren, aber das Kind war verschwunden.

Telegramme.

Petersburg 26. Juli. General Grodelow telegraphirt aus Chabarowsk: Am 22. ist die sechste Eskadron des Convois mit den Beamten der 2. Bahndivision in Zurchaitui eingetroffen. Als sich der Dampfer „Alexei“ am 24. der Staniza Rudde näherte, wurde er von den Chinesen vom rechten Ufer aus beschossen. Ein Kosakenofficier mit bewaffneten Kosaken kam an Bord und bat um Hilfe. Der älteste Officier auf dem Dampfer, Oberleutnant Wrublewski erhielt durch den Kosakenofficier von General Gribki den Befehl, alle chinesischen Posten zu vernichten, nahm eine Kosakenabteilung an Bord, fuhr einige Werftstromabwärts und landete mit 2 Compagnien auf dem chinesischen Ufer. Die Compagnien brachen sofort gegen einen Posten auf und wurden mit heftigem Karabinerfeuer empfangen. Die chinesischen Piquets wurden vernichtet, die Schanzen verbrannt und viel Waffen erbeutet. Zwei Keller mit Pulver und einer Menge Patronen explodierten.

Petersburg, 26. Juli. Aus Blagowischschensk wird unter dem 23. gemeldet: Heute fielen vereinzelte Karabinerschüsse in die Stadt, gegen Abend wurden sie häufiger und schließlich folgten ganze Salven. Am Mitternacht hörte die Beschießung auf. Unsere Truppen haben Nigun an mehreren Stellen in Brand gesteckt. Das Feuer dehnt sich immer weiter aus.

Petersburg, 26. Juli. General Grodiakow telegraphirt aus Chabarowsk: Die Chinesen haben unsere Avantgarde wieder angegriffen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen. General Sacharow vernichtet die chinesischen Posten.

Berlin, 26. Juli. Der Text der Antwort des Grafen Bülow auf das Telegramm des Kaisers von China an Kaiser Wilhelm lautet: „Der Staatssekretär des Meisters ist nicht in der Lage, das Telegramm des Kaisers von China Sr. Majestät dem Kaiser zu unterbreiten, bevor die Lage der in Peking eingeschlossenen Gesandten und anderen Ausländer aufgeklärt ist, bevor die chinesi-

sche Regierung für die Ermordung des deutschen Gesandten Genugthuung gegeben hat und eine genügende Sicherheit dafür giebt, daß sie künftig nach den Grundsätzen des Völkerrechts und der Civilisation handeln wird.“

Budapest, 26. Juli. Zur Verlobung des Königs Alexander wird Pester Blätter aus Belgrad geschrieben: In ganz Serbien herrscht große Aufregung. Alles erwartet die Entschließung Milans. Der größte Theil der Hofwürendträger demissionirte. Es werden die schmutzigsten Geschichten über das Vorleben der Frau Maschin verbreitet. Watumowitsch verweigerte die Kabinettsbildung, ebenso Christitsch, wofür er strafweise sofort von der Stelle des Präsidenten des Staatsraths enthoben wurde. Der König bemüht sich, ein farbloses Geschäftministerium zur Erledigung der Eheangelegenheit zu bilden.

Das „Neue Pester Journal“ meldet aus Belgrad aus diplomatischer Quelle, eine erneute Uebnahme der Regierung durch Milan sei nicht ausgeschlossen, da die Radikalen fast gänzlich vernichtet, andere Parteien ungesährlich, Polizei und Militär wieder ganz für Milan seien.

Der der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad zugetheilte Militärattaché Oberstleutnant Hordliczka, der auf Urlaub in Fisch weilt, ist sofort nach Bekanntwerden der Verlobung zum Kaiser Franz Josef berufen worden. Gleichzeitig hat er aus Wien die Ordre erhalten, sich unverzüglich nach Belgrad zu begeben.

London, 26. Juli. Tientsin wird von Engländern, Franzosen, Japanern und Amerikanern besetzt gehalten. Die russischen Truppen haben das linke Ufer des Peiho eingenommen. Die Commandanten und Generale haben ein Comité gewählt, das die Stadt verwalte.

London, 26. Juli. Es wird allgemein anerkannt, daß die Erklärungen Eihungschang keinerlei Hoffnung auf eine Verständigung übrig lassen. Seine Behauptung, China könne infolge seiner schlechten Finanzlage keine Entschädigung zahlen, das chinesische Volk würde keinerlei territoriale Abtretungen zugeben, sondern die Mächte müßten sich mit der Zusage von Reformen und Bestrafung der Schuldigen begnügen, nimmt hier niemand ernst.

London, 26. Juli. Der Bicekönig Taku, der Eihungschang in Kanton vertritt, ist ein bekannter Feind der Ausländer. Er hat ein kaiserliches Edikt erhalten, das die Gewinnung der Sübprovinzen für die ausländerfeindliche Bewegung anbefiehlt. Taku hat sofort den englischen, französischen und amerikanischen Kanonenböten, die zum Schutz der Ausländer im Hafen von Kanton lagen, befohlen, sich zu entfernen. Statt dessen hat er 18 chinesische Kanonenböten bei der Stadt zusammengezogen. Die aus Schwarzflaggen bestehende Besatzung der Schiffe beschäftigt sich mit Flußraub.

London, 26. Juli. Die Buren griffen die Engländer bei Retifneck an, verdrängten sie aus ihrer Stellung und brachten ihnen empfindliche Verluste bei.

London, 26. Juli. Der amerikanische Consul in Shanghai meldet: Eihungschang wird Shanghai nicht verlassen, sondern dort die Unterhandlungen mit den Vertretern der Mächte führen.

Belgrad, 26. Juli. Der Metropolit hat der Geistlichkeit verboten, die Ehe des Königs Alexander mit Draga Maschin einzusegnen.

Belgrad, 26. Juli. Die Situation ist hier nach wie vor sehr gespannt. Die diplomatischen Vertreter, welche auf Urlaub sind, kehren baldigst auf ihren Posten zurück, da ernste Ereignisse befürchtet werden.

Belgrad, 26. Juli. Das neue Kabinet ist nunmehr gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Alexa Sowanowitsch, bisher Präsident des Appellhofes, Präsidium und Auktores, Kassar Popowitsch, bisher Richter beim Kassationshofe, Inneres, Nasta Antonowitsch, bisher Sektionschef im Ministerium der Justiz, Dr. Mila Popowitsch, gewesener Sektionschef im Handelsministerium, Finanzen, Oberst-Leutnant Milos Wasitsch, Adjutant des Königs Alexander, Krieg, der Oberst des Geniecorps Andreas Sowanowitsch, Bauten, Dufar Spasitsch, bisher Sek-

tionschef im Handelsministerium, Handel, Rechtsanwalt Paul Manikowitsch Kultus und Unterricht.

Heute wird ein Ulas erscheinen, welcher eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen gewährt. Nur die am Attentate gegen Milan direkt betheiligt Gewesenen sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Tientsin, 26. Juli. Man glaubt hier, der Vormarsch der verbündeten Truppen gegen Peking werde früher, als man annahm, vielleicht schon gegen Ende dieses Monats erfolgen. In einigen Tagen wird der endgültige Beschluß darüber gefaßt werden. Die chinesische Bevölkerung der Umgegend erzählt, die chinesischen Truppen schlugen die Aufständischen, weil diese sie in einen endlosen Krieg verwickelt hätten.

Angelommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Reich aus Doffa, Dezan aus Eupatoria, Schumacher aus Iserlohn, Glaser aus Breslau, Stern aus Düren, Goran aus Groffe, Silberbrand aus Gomenst, Gulazow aus Tiflis, Dmitriew aus Tomsk, Popowitsch aus Petersburg, Gouszin aus Turjew, Korajew aus Simferopol, Wille aus Berlin, Saqueson aus Gienstochan, Gietzowitsch aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Brojbes aus Wilna, Kuzner aus Schwebnitz, Burnas aus Berdyzew, Kpazew aus Tiflis.

Hotel Wauentuffel. Herren: Pines, und Vogelsohn aus Bielefeld, Kraus aus Gölitz, Brabec aus Oesterreich, Kränkel aus Samwalk.

Hotel de Volague. Herren: Zipsier aus Blala, Ederdorf aus Garwolin, Rentkowskii aus Warschau, Szjopowitsch aus Reizjin, Szymanski aus Sluzew, Hempel aus Radom.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der folgenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Herr Pastor Gerhardt.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Herr Pastor Hadrian.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Hadrian.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Hadrian.)

Armenhaus.

Sonntag: Sonntags um 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kantoratslokal, Pankastr. 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Hadrian.)

Johannis-Kirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Morgengottesdienst. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahls. (Herr Pastor Manitius.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Manitius.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Manitius.)

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen manglbarer Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Drubek aus Majorenhof, Richter und Salimon, beide aus Petersburg, Zabai aus Dpoczno, Lipschitz aus Moskau, Kapina aus Grodno, Wilminski aus Moskau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Getreidepreise.

Table with columns for location (Warschau, den 26. Juli 1900), grain type (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), and price (Kopfen). It lists prices for different grades of grain, such as 'Fein Mittel Ordinär' and 'Grob Mittel Ordinär'.

Die Staatsbank verkauft:

Table listing bank exchange rates for various locations like London, Berlin, Paris, Amsterdam, and Copenhagen, with columns for currency and amount.

Coursbericht.

Table showing market prices for various goods and currencies, including gold, silver, and different types of banknotes.

Inserate.

Advertisement for 'UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG' by T. WILCZYNSKI & Co. located at Skwerowa Nr. 18.

Advertisement for 'Lehrfabrik' offering practical training in machine building and electro-technology.

Advertisement for 'Zahnarzt G. Jochfed' located at Petrikauer-Str. 59, offering dental services.

Advertisement for 'Zahnarzt R. RITT' located at Petrikauerstr. 83, offering dental services.

Advertisement for 'Dr. med. Goldfarb' a specialist in skin and venereal diseases, located at Zawadzka-Str. 18.



Am Donnerstag, den 26. Juli, Abends 7 Uhr verstarb nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn und Nefte

ROBERT SOMMERFELD

im Alter von 31 Jahren.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet Sonnabend, den 28. Juli, Nachmittags 5 1/2 Uhr vom Trauerhause, Ecke Wolczanska und St. Anna-Str. Nr. 133, aus statt.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

ANNA SOMMERFELD geb. KADLER.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzger helles
Märzenbier,

das echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Lodzger dunkles
Märzenbier,

Erlaubt für die bairischen dunklen Biere.

Lodzger helles
Lagerbier,

Lodzger
Pilsner,

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

Gebrüder Gehlig.

Dampfbrauerei.

Der Kopf
meiner
Suppe
bricht
nicht!



Puppen aller Art
werden in Repara-
tur angenommen.

Grösste Auswahl unzerbrechlicher Metallblech-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden umsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager

von



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Grösste Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufspolierungen.

Teilzahlung gestattet Weitgehendste Garantie.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mühle- und Mülle- u. Utensilien-Fabrik von

Karl Ast,

Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

Gebrüder A. u. J. Alschwang

aus Moskau

Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Damen-Blusen

in neu erhaltener Auswahl.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke

BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.

Prospecte auf Verlangen.

Das Bureau für Ausmessungen, Boden-Reliorationen und Baldbanlangen von

Kulakowski & Trabczyński

befindet sich jetzt Zawadzka-Str. Nr. 15.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Güte in ein neuen Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt. Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Gutfabrik, Olawa Strasse Nr. 14

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Kalze, welche nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Bittschriften

auf den Allerhöchsten Namen, an den Senat, die Herren Minister, alle Gerichtsinstitutionen, alle anderen Behörden und offizielle Personen, sowie Uebersetzungen werden angefertigt in meinem **Bittschriften-Comptoir,** Petrikauer-Strasse 88, und von der Nikolajewska-Strasse 35. Amica von 8-9 Morgens neunentgeltlich.

R. W. Szapiro.

Massagieur

W. Poplauchin,

Nikolajewska-Str. 31, erfahrener Massagieur bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Nierenbeschwerden, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwachzuständen u. Unterleibs-Verletzung.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. Oktober ein ganzes Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Bodenraum.

Näheres Petrikauer-Str. 115/752 beim Struß.

Spezial-Fabrik für Lederwaaren und Reisentensilien

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 88

empfeht: Reis-koffer, Ballen, Handtaschen in verschiedenen Façons, Reisrollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etui u. s. w.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis. — Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift. — Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.



Helenenhof.

Sonntag, den 29. Juli a. c.

2 Große Abschieds-Vorstellungen der berühmten Thurmseil-Künstler Original - Niagara - Trio Geschwister Wichmann

mit ganz neuem Programm und Tandem-Fahrt. Erstes Auftreten 8 Uhr und zweites 9 1/2 Uhr Abends bei elektrischer Beleuchtung und Abbrennen eines Brillant-Feuerwerkes auf dem Seil.

Entree 30 und 15 Kop.

Sonntag:

FRÜH-CONCERT

Entree 15 und 5 Kop.



Letzte Woche!

Promenaden-Strasse in eigener Bude.

KARL STEPHANS

Optikum u. anatomisches Museum.

Neu! 3. Aufstellung neuer Bilder, darunter: Der Einzug General Roberts in Victoria, Krieg in China u. s. w.

Entree nur 10 Kop.

Die anatomische Abtheilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen Entree 10 Kop.



Gesellschaft

BROCARD & Co.

„Petrol“

Elixir zur Stärkung des Haarwuchses.

„Petrol“

Seife zur Vernichtung des Kopfschuppens.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. BERLIN W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof. nahe Friedrichstrasse Bahnhof, dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer Heinrich Quitz,

langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Streichfertige

Oelfarben,

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämmtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

SCHÖNHEITS GEHEIMNISS

GLYCERO-WASELIN

JUGENDS SEIFE A. SIOU & Co

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Täglich

CONCERT

des Königl. Sächsischen Symphonie-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. K W A S T.

Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.

12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.

Sichere Kapitalanlage!

Im fruchtbarsten Theile Unter-Schlesiens, 54 Hekt. v. Sibau, 8 Hekt. v. einer Bahn-Station, ist umf. halber ein schönes, wohlgeordnetes

Rittergut

v. 400 Dessätinen, mit prachtv. Herrenhaus (32 Zim.) Park, Obstgärten etc. f. e. äußerst bill. Preis (64 Mille) zu verkaufen. Näh. Naga, Architektentr. Nr. 1, Du. 9. Sagen.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität

empfiehlt

A. Trautwein,

Petrikauer-Strasse 73.

Bester Medizinalwein!!



Nur echt mit dieser Marke!

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Игелду Абраму Исеку, проживающему по Николаевской ул. подь № 1349/13, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 1817 руб. 31 коп., оцѣннаго въ 123 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

г. Лодзь Юля 11 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 17 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи, Добранецкому Якову Хвилю, проживающему по улицѣ Цегельняной подь № 54/1398, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 1792 р. 85 к. оцѣннаго въ 176 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Гор. Лодзь 11 Юля дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 17 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Теодору Лашковскому, проживающему по Каролевскому шоссе подь № 4, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение 135 р. 62 коп., недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1898/9 г., оцѣннаго въ 118 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на Зеленомъ рынкѣ. г. Лодзь, Юля 8 дня 1900 г.

За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Грабицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Эрнестинъ Бершь, проживающей по ул. Лешной подь № 806/8, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение 125 руб. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ, за 1898/9 г., оцѣннаго въ 57 руб.

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на Зеленомъ рынкѣ.

За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Грабицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ г. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гр. Судопр. объявляет, что 17 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Эмануилу Дизверу, проживающему по Липовой улицѣ подь № 46, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение 228 р. 96 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1897/9 г., оцѣннаго въ 7 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на Зеленомъ рынкѣ. Г. Лодзь, Юля 8 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Грабицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Кригеру Иоселю, проживающему по улицѣ Выходней подь № 1417/60, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 2499 р. 14 коп., оцѣннаго въ 113 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового рынка при городской Рагушѣ. Г. Лодзь, Юля 11 дня 1900 года. За Президента города Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи, Матильдѣ Шенкеръ (Рате), проживающей по улицѣ Андрея подь № 812, состоящаго изъ движимаго имущества на пополнение 465 р. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1898/9 90 г., оцѣннаго въ 50 р.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на площади Зеленого рынка.

Г. Лодзь, Юля 11 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Грабицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи на основании 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 19 числа Юля мѣс. 1900 г. въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи, Кауфману Галевскому, проживающему по Крутой улицѣ подь № 1350/12, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение

казенныхъ податей и городскихъ сборовъ, въ суммѣ 1470 р. 7 к., оцѣннаго въ 271 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Г. Лодзь, Юля 11 дня 1900 г. За Президента Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 17 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи, Зибершанду Йосифу, проживающему до Видзевской улицѣ подь № 1111/59, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ, въ суммѣ 1359 р. 95 коп., оцѣннаго въ 131 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на мѣстѣ жительства должника.

г. Лодзь, Юля 11 дня 1900 г. За Президента города Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Майляху Леонарду, проживающему по Ново-Цегельняной ул. подь № 1509, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 929 р. 80 к., оцѣннаго въ 248 р.

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

г. Лодзь, Юля 11 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣс. 1900 г. въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Иосеку Прусиновскому, проживающему по улицѣ Пржездъ подь № 1199/58, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 1219 р. 43 коп., оцѣннаго въ 255 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Гор. Лодзь, Юля 11 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 18 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Оадею Пашковскому, проживающаго по ул. Видзевской подь № 1436/38, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 1766 руб. 6 коп., оцѣннаго въ 292 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Г. Лодзь, Юля 11 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій

OBъяВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 17 числа Юля мѣсяца 1900 года въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Марциану Лоцкой, проживающей по ул. Глувной подь № 1280/28, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение казенныхъ податей и городскихъ сборовъ въ суммѣ 1234 р. 82 коп., оцѣннаго въ 83 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Лодзь Юля 11 дня 1900 г. За Президента гор. Стемповскій. Секвестраторъ Муравицкій.